

FRANK-LOTHAR KROLL

Rousseau in Preußen und Russland

Zur Geschichte seiner Wirkung
im 18. Jahrhundert



Duncker & Humblot · Berlin

FRANK-LOTHAR KROLL

Rousseau in Preußen und Russland

Rousseau in Preußen und Russland

Zur Geschichte seiner Wirkung
im 18. Jahrhundert

Von

Frank-Lothar Kroll



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2012 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-428-14033-6 (Print)

ISBN 978-3-428-54033-4 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84033-5 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

*Meinem lieben Freund und Kollegen
Alfons Söllner
zum 65. Geburtstag*

Inhalt

I. Zwei Geschehensregionen	9
II. Ein Asylant in Preußen	10
III. Der König und der Philosoph	15
IV. Französischer und preußischer Absolutismus ...	18
V. Aufklärungsoptimismus oder Zivilisationskritik?	26
VI. Der Philosoph und das Selbstverständnis Russlands	33
VII. Widersprüchliche Rezeptionswege	39
VIII. Ein prägender Denker	46
Literaturverzeichnis	51
Der Autor	63

I. Zwei Geschehensregionen

Aus der Fülle möglicher und maßgeblicher Aspekte, die sich für eine Beschäftigung mit Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) im Jahr der dreihundertsten Wiederkehr seines Geburtstages anbieten, wird hier eine Thematik herausgegriffen, die einer zunächst eher randständig scheinenden Fragestellung gelten mag.¹ Der Blick auf die Rezeption des wohl maßgeblichsten intellektuellen Wegbereiters der Französischen Revolution² in jenen beiden Staaten, in denen diese Revolution, der Dämon von 1789, nicht die geringsten unmittelbaren politischen Auswirkungen hatte, der Blick auf Rousseau in Preußen und in Russland als den beiden großen konservativen Ostmächten innerhalb der europä-

¹ Der hier vorgelegte Text präsentiert die erheblich erweiterte und mit Nachweisen versehene Fassung des Eröffnungsvortrags, den der Verfasser anlässlich der Tagung „Faszinosum Jean-Jacques Rousseau“ am 26. Januar 2012 in der Technischen Universität Chemnitz zur Verabschiedung seines dort von 1994 bis 2012 als Inhaber der Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte amtierenden Freundes und Kollegen Alfons Söllner gehalten hat.

² Vgl. in diesem Sinne wegweisend und weiterführend *Bernhard Groethuysen: Philosophie der Französischen Revolution*. Mit einem Nachwort von Eberhard Schmitt. Neuwied/Berlin 1971, sowie *Daniel Mornet: Les origines intellectuelles de la Révolution française 1715 – 1787*. 3. Aufl. Paris 2009.

ischen Pentarchie kann und wird zumindest ebenso viel über die Verfasstheit dieser beiden Staaten im Revolutionszeitalter offenbaren wie über den Genfer Philosophen selbst.

Rousseaus Gedanken waren in Preußen und Russland durchaus präsent, seine Werke wurden in beiden Ländern bald nach ihrem Erscheinen gelesen und relativ zeitnah übersetzt. Mehr noch: In Preußen wie in Russland beschäftigten sich die damals dort amtierenden Staatsoberhäupter auf eine für französische Verhältnisse völlig undenkbare Weise mit Rousseaus Ideen. Sie studierten einzelne seiner Schriften, und sie nahmen Anteil an seinem Schicksal – bis hin zu dessen direkter persönlicher Beeinflussung im preußischen Fall. Die Beantwortung der Frage, wie sich darüber hinaus die in ihrem Ausmaß und in ihrer Intensität allerdings sehr unterschiedlichen Formen der Rousseau-Rezeption in beiden Ländern am Vorabend des Revolutionszeitalters entwickelten, steht im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen.

II. Ein Asylant in Preußen

Rousseaus Rezeption in *Preußen* wurde in ihren Möglichkeiten wie auch in ihren Grenzen wesentlich durch die Tatsache bestimmt, dass kein Geringerer als Friedrich der Große (1712–1786) höchstpersönlich in dieses Rezeptionsgeschehen einbezogen war.³ Es ist bekannt, dass sich Rousseau im

³ Das Buch von *Jörn Sack*: Friedrich der Große und Jean-Jacques Rousseau – Eine verfehlt Beziehung und die Folgen.

Sommer 1762 schuttsuchend an den Hohenzollernkönig wandte und ihn brieflich um Gewährung eines Asyls in Preußen bat – konkret: um Aufnahme in das von 1707 bis 1848 zu Preußen gehörende Fürstentum Neuenburg/Neuchâtel im Westen der heutigen Schweiz.⁴ Den Anlass zu diesem aufsehen-erregenden und durchaus nicht alltäglichen Schritt hatten die politischen Verhältnisse in Frankreich geboten. Dort hatte das Pariser Parlament Rousseaus kurz zuvor erschienenen Roman „Émile ou De l'Éducation“ verurteilt, verboten und Haftbefehl gegen den Autor erlassen; Ähnliches war wenig später von Seiten der Genfer Stadtbehörden erfolgt.

Friedrich der Große kam der an ihn gerichteten Bitte des von Freiheitsentzug und Einkerkelung bedrohten Philosophen umgehend nach. Das entsprach seinem Selbstverständnis als *roi philosophe* ebenso wie den Traditionen brandenburgisch-preußischer Toleranzpolitik, die den Hohenzollernstaat schon seit dem 17. Jahrhundert als einen Zufluchtsort für religiös verfolgte Minderheiten aus zahlrei-

Zugleich ein Essay über den vernünftigen und den künftigen Staat. Berlin 2011, bietet weniger eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der angegebenen Thematik, als vielmehr Überlegungen und Wunschvorstellungen des Autors zu einem „vernunftgerechten Zukunftsstaat“, dessen Realisierung im Falle einer persönlichen Begegnung zwischen Friedrich und Rousseau, zumindest nach Ansicht des Verfassers, möglich gewesen wäre.

⁴ Für den Zusammenhang *Wolfgang Stribrny*: Die Könige von Preußen als Fürsten von Neuenburg-Neuchâtel (1707–1848). Geschichte einer Personalunion. Berlin 1998, bes. S. 155 f.